Das Haiku

Zur Erleichterung der Pressearbeit rund um das Haiku hier eine *Darstellung des Haiku*, eine Aufführung der wichtigsten *Quellen zur Vertiefung* sowie eine *Sammlung beispielhafter deutschsprachiger Haiku*. Die Abdruckrechte sind zur Verwendung für die Pressearbeit sehr weitgehend freigegeben, hierzu informiert der Abschnitt am Schluss.

Inhalt

○ Zum Haiku (Darstellung)	1
○ Literatur	2
○ Deutschsprachige Portale	2
○ Sammlung beispielhafter deutschsprachiger Haiku	2
○ Impressum, Abdruckrechte	10

Zum Haiku

Herkunft: Das Haiku ist eine kurze Gedichtform. Es hat sich in Japan vor ungefähr 500 Jahren aus der Kettendichtung (*Rengā*) entwickelt. Damals trafen sich Dichter in geselliger Runde zum Schreiben etwa eines *Kasen*, eines 36-gliedrigen Kettengedichts, das festgelegten Themen und Verknüpfungsregeln folgte. Der erste Vers (das *Hokku*) wurde üblicherweise vom Leiter einer Zusammenkunft verfasst. Dieser Vers verselbstständigte sich schließlich als eigene literarische Form. Erster bedeutender, und bis heute in Japan bedeutendster Autor dieser Form war Matsuo *Bashō* (1644-1694), aber erst Masaoka *Shiki* (1867-1902) prägte den Namen *Haiku* für dieses Gedicht.

Merkmale: Die wichtigsten Merkmale des Haiku sind *Kürze*, *Konkretheit*, *Gegenwärtigkeit* sowie *Offenheit*.

Kürze: Die japanische Sprache basiert auf Lauteinheiten (Moren) gleicher Länge. Traditionelle japanische Haiku halten meist ein festes Schema solcher Lauteinheiten ein, geschrieben von oben nach unten in einer Spalte, wobei meist zwei Zäsuren erkennbar sind, der Text sich damit in drei Abschnitte von fünf, sieben und wieder fünf Lauteinheiten gliedert. Im zwanzigsten Jahrhundert haben sich auch freie Formen entwickelt, die ohne eine feste Gliederung nach Lauten bestehen. Die Kürze blieb beibehalten, sie ist auch bei der Übertragung ins Deutsche das wichtigste Merkmal. Die japanische Zählung der Lauteinheiten lässt sich allerdings nicht einfach auf deutsche Silben übertragen, da diese von wechselnder Länge sind und oft aus mehreren Moren bestehen (17 japanische Lauteinheiten entsprechen etwa 10 deutschen Silben). Nach verschiedenen Versuchen, ein ähnlich festes Schema in europäischen Sprachen zu finden, werden heute Haiku in westlichen Ländern meistens in freien Versen geschrieben, fast immer dreizeilig, mit etwa 10 bis 17 Silben, ohne Endreim.

Konkretheit und Gegenwärtigkeit: Das Haiku drückt ein beobachtbares Geschehen oder ein sinnhaftes Erleben des Augenblicks aus. Gedanken oder Vorstellungen oder allgemeine zeitlose Betrachtungen werden im Haiku kaum thematisiert. Haiku konzentrieren sich also auf die Wahrnehmung einer übersehbaren Zeiteinheit, nicht auf Fantasien. Wenn gelegentlich von Vergangenheit oder Zukunft die Rede ist oder wenn reflektiert wird, vergegenwärtigt sich dies am konkreten Ort und in einer bestimmbar Zeit. Häufig werden zur Herstellung dieser Gegenwärtigkeit *Jahreszeitenwörter* (Kigo) verwendet, *Kirschblüten* etwa, *Walpurgisnacht*, *Astern*, *Eisblumen*, *Bratapfel*.

Offenheit: Das gelungene Haiku *sagt nicht alles*. Die Offenheit der Bilder, ihr Nachklang und der Verzicht des Verfassers auf Deutungen und Reflexionen, schaffen Raum für die Assoziationen des Lesers. Andeutungen und das Spiel mit Assoziationen sind auch in den meisten westlichen Gedichtformen wichtig, in vielen Haiku haben sie einen einzigartigen Stellenwert.

Haiku im Deutschen: Nach dem Vorbild französischer Übertragungen fand das Haiku bereits in den 1920er Jahren mit Versuchen von Franz Blei, Yvan Goll und Rainer Maria Rilke Eingang in die deutsche Literatur. Lange Zeit führte es ein Schattendasein und galt als exotisches Spiel. Das hat sich geändert, es ist bei uns heimisch geworden. Heute ist das Haiku fast über die ganze Welt verbreitet und auch im deutschsprachigen Raum eine zunehmend verwendete Gedichtform.

Literatur

Sommergras: Die Vierteljahreshefte von *Sommergras*, Vierteljahresschrift der Deutschen Haiku-Gesellschaft, sind ab Heft 60 vom März 2003 online einsehbar unter:

http://kulturserver-nds.de/home/haiku-dhg/dhg_seite_fr.htm

Haiku-Jahrbücher: Ab dem Jahr 2003 liegen Jahrbücher von *Haiku heute* vor, einzeln aufgeführt und bestellbar unter:

<http://www.haiku-heute.de/Jahrbuch/jahrbuch.html>

Sonstiges

○ Friebel, Volker & Gerd Börner: Der 1. Europäische Haiku-Kongress. In: Haiku-heute: Worte für die Wolken. Haiku-Jahrbuch 2005. Herausgegeben von Volker Friebel. Wolkenpfad, Tübingen, 2006, Seite 82-98. Auch online, unter:

http://www.haiku-heute.de/Archiv/Kongressbericht_2005/kongressbericht_2005.html

○ Wittbrodt, Andreas: Hototogisu ist keine Nachtigall. Traditionelle japanische Gedichtformen in der deutschsprachigen Lyrik (1849-1999). Vanderhoeck & Ruprecht unipress, Göttingen, 2005, 480 Seiten, 62,00 Euro.

Deutschsprachige Portale

www.haikugesellschaft.de (dort weitere links)

www.haiku-heute.de

www.haiku.de

Beispielhafte deutschsprachige Haiku

In zufälliger Reihenfolge

Stromausfall.

In der Wohnung des Nachbarn
spielt jemand Klavier.

Sigrid Baurmann

Windstille.

Vom Ruderblatt tropft
der Abendhimmel.

Hubertus Thum

im drehkreuz
zur vollzugsanstalt
eine sonnenblume

Mario Fitterer

Sonnenuntergang.
Die leuchtenden Gesichter
verblassen wieder.

Udo Wenzel

keine Worte
für das Licht, das
mich streifte

Michael Denboff

Allein gewandert.
Am Abend der fremde Klang
meiner Stimme

Jochen Hahn-Klimroth

Friedhofsbrunnen –
das Wasser nimmt Erde mit
von meinen Händen

Arno Herrmann

Beim Schlüsseldienst
Luigi erzählt mir
von der Sonne Siziliens

Andreas Marquardt

Schlaflos –
auf dem Kissen neben mir
Mondlicht

Roswitha Erler

Zwischen Amselstrophen
die Tiefe.
Mairegen.

Volker Friebel

Glockengießerei.
Vor der Klangprobe
den Atem anhalten

Angelika Wienert

kein Strafzettel
Herbstblätter

Martin Berner

Früher Fang.
Dieses Glitzern – wie es zurückperlt
ins Meer

Wolfgang Beutke

Behutsam
meine Hand über deine –
ein Schmetterling

Claudia Brefeld

Auf dem Kunstmarkt –
ein Portraitmaler zeichnet
mein zweites Gesicht

Andrea D'Alessandro

„Die ewig alten Geschichten“,
schreit sie.
Draußen fällt Schnee.

Marianne Kunz

wintergewitter –
vor seiner berührung
die augen schließen

Ramona Linke

Erster Januar.
In einem Schminktischspiegel
die offene Tür.

Horst Ludwig

Beim Entwirren
des Wollknäuels
eine Bach-Fuge

Rudi Pfaller

Kindereisenbahn
Opas Zigarrenstummel
qualmt im Schornstein

Werner Reichbold

Geständnis –
die Worte werden genauer
im Dunkeln

Kerstin Scharmberg

der alte Hippie –
Wind streicht über sein Herz
von Wiesenblumen

Helga Stania

die welt neu ordnen
beim sortieren der bücher
in meinem regal

Heinz Wöllner

Wieder verschont –
Jetzt bekommt die Fliege
einen Namen!

Ina Müller-Velten

Wolken am Hügel –
der Hund des Schäfers treibt sie
höher und höher.

Reiner Bonack

Zwischen Farbkübeln
das Weiß
der Orchidee

Ruth Franke

irgendwo musik
dem alten quadrillehengst
zucken die ohren

Eckhard Erxleben

Winterabend
mit kleinen Stichen kehrt das Lächeln
der Puppe zurück

Ingrid Kunschke

Allein –
ihre Winterdecke
noch über meine

Jörg Rakowski

Herbstsonne –
an den Bäumen entlang
über die Schatten springen

Gerd Börner

novembersonne
gelb leuchten die blätter auf
eh sie verlöschen

René Possel

SMS –
mit dem Finger die Lüge
wegdrücken

Christa Beau

Trauerfall –
als erstes schneidet sie
die Zwiebeln

Luise Eilers

Pflaumenblüten –
einen Atemzug lang
steht der Verkehr still

Georg Flamm

Gewitterluft
der Hofhund knurrt
seinen Schatten an

Gabriele Reinhard

Shinkansen –
Nach dem Tunnel rast das Licht
durch die Waggonn.

Klaus-Dieter Wirth

Die Fähre legt ab.
Möwenschwärme
zwischen dir und mir.

Hans Lesener

Abendstunde –
im Klang der Gläser
ein neuer Ton

Ilse Jacobson

Reiseschach –
ein Jeansknopf ersetzt
den fehlenden König

Gerhard Winter

Mond auf dem See –
ein Fisch
zupft Wellenringe

Norbert Stein

ihre sms fliederduft

Dietmar Taubner

Der Entwurf auf dem Schreibtisch.
Mein Chef zerklatscht Fliegen.

Beate Conrad

aufschauen
von seinem Ringfinger –
ein Schwarm Zugvögel

Claudia Melchior

Frühlingsanfang –
der alte Dackel springt
über den Graben ...

Silvia Kempen

Impressum, Abdruckrechte

Diese Zusammenstellung stammt verantwortlich von Dr. Volker Friebel, Denzenbergstraße 29, 72074 Tübingen (Deutschland), post@volker-friebel.de (Leiter der Netzpräsenz *Haiku heute* sowie Schriftführer der *Deutschen Haiku-Gesellschaft*).

Die Darstellung „Zum Haiku“ wurde von Volker Friebel verfasst. Kommentare vieler Haikukenner gingen in den Text ein. Diese Darstellung darf, ganz oder in Teilen, unentgeltlich übernommen und weiterverbreitet werden.

Jedes Haiku stammt vom Autor, der unter dem jeweiligen Text genannt ist. Alle aufgeführten Autoren haben ihr Einverständnis für eine unentgeltliche Weiterverbreitung ihres Textes in Zeitungen, Zeitschriften und Online-Publikationen zur Berichterstattung über das Haiku gegeben. Bedingung ist die Nennung des jeweiligen Autors zum Text. Eine Quellenangabe ist nicht erforderlich. Für die Aufnahme von Haiku in Anthologien oder für die Verwendung in anderen Zusammenhängen muss die Erlaubnis der Autoren eingeholt werden. Autoren können dazu über ein@haiku-heute.de kontaktiert werden.

Erstausgabe dieser Datei: Fr. 21. März 2008.